



so stehen 2 oder 3 linguistischen Einheiten 27 dyadisch-„emischen“ Relationen gegenüber, d.h. es gibt bedeutend mehr Unterscheidungen auf semiotischer als auf metasemiotischer Ebene.

„Phoneme“ (Nomeme)

(1.1 → 2.1)          (1.2 → 2.1)          (1.3 → 2.1)

(1.1 → 2.2)          (1.2 → 2.2)          (1.3 → 2.2)

(1.1 → 2.3)          (1.2 → 2.3)          (1.3 → 2.3)

„Morpheme“ (Morpheme/Lexeme)

(2.1 → 3.1)          (2.2 → 3.1)          (2.3 → 3.1)

(2.1 → 3.2)          (2.2 → 3.2)          (2.3 → 3.2)

(2.1 → 3.3)          (2.2 → 3.3)          (2.3 → 3.3)

„?“ (Praxeme)

(3.1 → 1.1)          (3.2 → 1.1)          (3.3 → 1.1)

(3.1 → 1.2)          (3.2 → 1.2)          (3.3 → 1.2)

(3.1 → 1.3)          (3.2 → 1.3)          (3.3 → 1.3)

„?“ steht hier, da keine korrespondierenden minimalen metasemiotischen Entitäten existieren („Syntagmeme“ wären semiotisch durch Subzeichen der Form (3.1/3.2/3.3 → (2.1/2.2/2.3) zu repräsentieren.

Es wäre also an der Zeit, eine strukturelle Linguistik anstatt auf der Basis metasemiotischer auf derjenigen semiotischer minimaler Einheiten zu konstruieren.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

de Saussure, Ferdinand, Cours de linguistique générale. Paris 1916

25.2.2020